

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarbezirk M. 1.25. Außerhalb M. 1.85.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. bei einpaltiger Stelle; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 188.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 14. August.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

An der diesjährigen Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung haben sich u. a. nachstehende Kandidaten mit Erfolg beteiligt: Duß, Karl von Berned, Lauffer, Eugen von Dornstetten, Schäfer, Max von Freudenstadt, Krauß, Robert von Wilbbad, Schulmeister, Ludwig von Wilbbad, Reichardt, Gottlob von Dedenspronn.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. August.

Die Zweite Kammer begann heute die Beratung über die Revision ihrer Geschäftsordnung. Der Berichterstatter Gröber (Z.) gab einen Überblick über die Entwicklung der Geschäftsordnung seit 1821 und erinnerte dabei insbesondere an die damalige Tätigkeit des Abgeordneten und Dichters Uhland, der 17 Protokolle in musterhafter Weise verfaßt hat, die sich nachträglich gefunden haben. Der Redner greift dann aus dem Entwurf einige wichtigere neue Bestimmungen heraus und bespricht u. a. die Fragen der Fraktionsvertretung in den Kommissionen, der Kommissionsberichterstattung, der Behandlung von Eingaben und Interpellationen sowie von Anträgen. Neu sei die Wiederholung von Abstimmungen über nicht schriftlich eingebrachte Anträge. Die Handhabung der Disziplin unterseide zwischen Rüge und Ordnungstraf. Zugelassen sei auch die Ausschließung aus der Sitzung. Hoffentlich brauche von dieser Bestimmung nie Gebrauch gemacht zu werden. An dem Werke mitzuarbeiten, sei für alle Kommissionsmitglieder eine Freude gewesen, weil man sich stets verständigt habe in freiem Zusammenarbeiten. Nur in einem einzigen Punkte sei eine Meinungsverschiedenheit geblieben. Rüge die neue Ordnung wirken zur Förderung der gemeinsamen Arbeiten zum Wohle unseres Vaterlandes. (Bravorufe!) Liesching (B.) bemerkte, ein großes Werk liege dem Hause zur Annahme vor. Es sei aufgebaut auf Bedürfnissen und Erfahrungen. Sein Hauptvorzug liege in seiner Bodenständigkeit einerseits und in der Berücksichtigung der Erfahrungen des Reichstags und des Auslands andererseits. Der Entwurf enthalte eine Reihe von Verbesserungen. Er schlage die Gesamtannahme des Entwurfs vor, die berechtigt sei durch die Mitarbeit erfahrener Männer und die außerordentliche Arbeit des Berichterstatters. Dem Berichterstatter möchte er für seinen außerordentlichen Fleiß, den er mit seinen Erfahrungen geleistet habe, den Dank aussprechen. Die geleistete Arbeit werde für andere Parlamente vorbildlich sein und stelle eine historische Fundgrube für den württ. Parlamentarismus dar. (Zustimmung.) Vizepräsident Kraut (H.K.) erklärte sich mit der Gesamtannahme einverstanden. Dem Dank gegenüber dem Berichterstatter schloße er sich gerne an. Gröber habe es verstanden, die Verhandlungen in der Kommission zu einem Genuß zu machen. Dr. Lindemann (Soz.) sprach seine Befriedigung darüber aus, daß den Minoritäten ein Schutz gegen Vergewaltigung zuteil geworden sei. In einigen Fällen hätte dieser Schutz allerdings noch größer sein sollen. Gröber verdiene aufrichtige Bewunderung für die geistvolle Art, wie er das reiche Material für die Geschäftsordnung nutzbringend gemacht hat. Seine Partei trete auch für Gesamtannahme ein. Rüge eine Geschäftsvereinfachung und eine Stärkung des Parlamentarismus aus diesem Werke folgen. Dr. Dieber (D.P.) stimmte ebenfalls für Gesamtannahme und dankte gleichfalls aufrichtig dem Berichterstatter. Rembold-Kalen (Z.) erklärte, auch seine Partei stimme zu. Der Redner erinnerte mit Humor und unter Heiterkeit des Hauses an die frühere Amtsbezeichnung der Abgeordneten. Das Jahr 48 habe die Einrichtung weggesegelt. Nun habe man die Fraktionen rechtlich anerkannt. Wie schön wäre es, wenn jede ihre Amtsbezeichnung hätte, die nicht bloß schwarz zu sein brauche. (Heiterkeit.) Nach Annahme der Geschäftsordnung führte Präsident v. Payer aus: Der Berichterstatter hat, seine Aufgabe in weitestem Sinne erfassend, uns nicht bloß einen Bericht gegeben, sondern uns ein Buch geschrieben, von dem wir sagen dürfen, daß es eine ebenso wertvolle als interessante Bereicherung der Geschichte nicht bloß dieses Hauses, sondern teilweise auch der Geschichte des ganzen Landes ist. Die Geschäftsordnung selbst ist durch die Erfahrungen des Berichterstatters und der übrigen Kommissionsmitglieder und ihre Sachkenntnis, ferner durch die Berücksichtigung der Ordnung, die sich die anderen Parlamente aller Länder gegeben

haben, zu einem vorbildlichen, modernen und gerechten Werke geworden. Ich glaube, wir dürfen sicher sein, daß uns das Gesetz, das wir uns soeben selbst gegeben haben, auf lange Zeit hinaus treffliche Dienste leisten wird. Wir danken dem Berichterstatter und der Kommission. Gröber dankte seinerseits herzlich den Kollegen und dem Präsidenten. Es sei zu viel der Anerkennung. Er habe die Absicht gehabt, durch seine Arbeit den Dank für das zum Ausdruck zu bringen, was er in diesem Hause für sein Leben gelernt habe. Rembold-Kalen (Z.) betonte, außer den Kommissionsmitgliedern gebühre noch einem Manne der Dank des Hauses, dem Präsidenten v. Payer. Als Vorsitzender der Kommission könne er Zeugnis dafür ablegen, daß die überaus tüchtige Mitwirkung des Präsidenten und sein scharfes Urteil volle Anerkennung verdienen. (Bravorufe.) Präsident v. Payer erwiderte, nun sei es genug des Dankes. (Heiterkeit.) Die gemeinsame Geschäftsordnung beider Kammern der Ständeversammlung wurde auf Vorschlag des Abg. Rembold-Kalen gleichfalls im ganzen angenommen und sodann die Sitzung nach 1¹/₂stündiger Dauer geschlossen. Morgen Statsteife.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. August.

Sonderzug. Wir machen auf den in der Nacht vom 14./15. August von Stuttgart nach Friedrichshafen abgehenden Sonderzug aufmerksam. Hinsicht Stuttgart Hauptbahnhof ab 11 Uhr abends am 14. August. Friedrichshafen Stadtbahnhof an 4 Uhr früh am 15. August. Rückfahrt Friedrichshafen Stadtbahnhof ab 11 Uhr abends, am 15. August. Stuttgart Hauptbahnhof an 3.05 früh am 16. August. Der Preis einer Fahrkarte von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück beträgt in II. Klasse M. 10.40, in III. Klasse M. 7.20. Alles Nähere über die Ausführung des Sonderzugs enthalten die auf den Stationen angeschlagenen Bekanntmachungen.

Stuttgart, 12. August. Am Montag den 27. September, dem vierten Volkstfesttag, finden nachmittags im Rennkreis auf dem Erzerberplatz Galopprennen für leichte und mittelschwere Gebrauchspferde, sowie Pferdetrabrennen statt. Für letztere Rennen sind für Preise im ganzen 3950 M. ausgeworfen, für jedes Galopprennen Preise von 100 M., 60 M. und 40 M.

Stuttgart, 12. August. Der weitere geschäftsführende Landesauschuss des Landesverbands der Wirte Württemberg nahm gestern in einer Sitzung im Hotel Royal Stellung zu der bevorstehenden Bierpreiserhöhung. Es war nur eine Vorbesprechung. Die Bierbrauer sind bis jetzt an die Wirte mit Forderung noch nicht herangetreten.

Stuttgart, 12. August. Wie der Staatsanzeiger aus Schloß Friedrichshafen meldet, hat der König dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens von Fleischhauer zum Abschluß der ständischen Verhandlungen über den Entwurf eines Volksschulgesetzes telegraphisch beglückwünscht und ihm die Krone zum Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 12. August. Das Ministerium des Innern hat an die Oberämter über die technische Beratung von Gemeinden bei gemeinsamer Versorgung mit elektrischer Kraft folgenden Erlaß ausgegeben: Die Oberämter werden davon in Kenntnis gesetzt, daß der Württ. Dampfessel-Revisionsverein seine Tätigkeit durch Aufnahme von Beratungen und Untersuchungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik erweitert, und zu diesem Zweck den Ingenieur Dübendorfer angestellt hat, der auf Ansuchen auch Gemeinden und Genossenschaften gegen die vom Dampfessel-Revisionsverein festzusetzenden und dem Verein zufallenden Gebühren beraten wird. Hiernach ist den Gemeinden und Genossenschaften bei elektrischen Unternehmungen, bei denen eine zuverlässige und unabhängige Beratung durch einen Sachverständigen angezeigt ist, sich an den genannten Ingenieur zu wenden. Die von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau bisher ausgeübte Beratung kommt dadurch für die Zukunft in Wegfall.

Stuttgart, 12. August. Die Finanzkommission der Abgeordnetenlammer nahm einstimmig den 5. Nachtragsetat an, der 9000 M. für Einführung eines Unterrichts über Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule verlangt.

Stuttgart, 12. August. Der Polizeibericht schreibt: Vorgefunden am 12. August in der elterlichen Wohnung in Gaisburg ein 20jähriges Mädchen in einem Schwermutsanfall Lysol getrunken und ist nach einer halben Stunde an den Folgen gestorben.

Fellbach, 10. August. Ein 15jähriges, kräftiges Mädchen erhielt vor etwa 10 Tagen einen sog. Spreißeln in den Finger; anfangs schenkte es der Verletzung wenig Beachtung, bis vorgestern Steifheit der Glieder und des Nackens eintrat und das Mädchen ins Bezirkskrankenhaus gebracht wurde. Gestern starb die Bedauernswerte am Starrkrampf.

Dgingen, 12. August. Gestern nachmittag sollte gegen den 33 Jahre alten verheirateten Andreas Kentschler aus Dgingen in Leonberg eine Gerichtsverhandlung stattfinden. Er war von seinem früheren Hausbesitzer angeklagt worden, weil er diesen eines unerlaubten Verhältnisses mit Frau Kentschler bezichtigt hatte. Am Vormittag hatte Kentschler noch gearbeitet, nachmittags 2¹/₂ Uhr kam er nach Hause und verlegte seiner Frau mit einem Maurerhammer vier Schläge auf den Kopf, so daß sie schwer verletzt zusammenbrach. Dann begab er sich in das Haus des früheren Hausbesizers, das auf dem Wege zur Verhandlung lag, jedenfalls in der Absicht, diesen zu erschließen. Als Kentschler jedoch das Wohnzimmer verschlossen fand, erschoss er sich selbst im Hausflur.

Hall, 12. August. König Eduard von England ist gestern mittag 11.56 Uhr auf der Reise nach Marienbad mit seinem Sonderzug hier durchgekommen.

Gmünd, 12. August. Gestern nacht wurde in einem Hause der Uhlandstraße im ersten Stockwerk eingebrochen. Der Dieb, der eine Fensterscheibe einbrachte und sich dadurch einen Zugang verschaffte, entwendete aus einem Schreibtisch, den er gewaltsam erbrach, 300 M.

Nürtingen, 12. August. Der Amtsgerichtsdienet Kohlhammer sollte nach Ablauf seines Urlaubes wieder seinen Dienst antreten. Da nun über das Ausbleiben des gewissenhaften Mannes näheres nicht bekannt war, erkundigte man sich in Herrenald, wo er bei einem Sohne zu Besuch weilte. Von dort wurde seine Abreise am Montag bestätigt. Die weiter angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß Kohlhammer während der Heimreise in Karlsruhe auf dem Wege vom Altbahn zum Hauptbahnhof an einem Herzschlag gestorben ist.

Laupheim, 12. August. Ein Dieb, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag hier in einem Hause verschiedene Sachen entwendete, konnte in Ravensburg, als er sie eben in einer Wirtschaft verlaufen wollte, festgenommen werden. Er ist ein Handwerksbursche. Die gestohlenen Sachen trug er zum Teil noch bei sich. Auch die goldene Damenkette konnte auf einem Kartoffelacker zwischen hier und Baltringen, wo sich der Handwerksbursche umgekleidet und seine älteren Kleider zurückgelassen hatte, vorgefunden werden.

Von der bayerischen Grenze, 12. August. In Donauaichheim ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Vier Knaben im Alter von 7—10 Jahren wollten mit einem Wägelchen in einer Privatbesenstube an der Straße Dillingen—Donauaichheim einen Sack voll Kies holen. Dabei lösten sich die oberen Erdschichten und begruben drei Knaben samt Sack und Wägelchen, der vierte entkam und lief davon. Er getraute sich aus kindlicher Furcht nicht einmal, zu den Vorübergehenden etwas zu sagen. In der Nähe arbeitende Schnitter und ein vorbeifahrender Schmiedemeistersohn aus Altheim wurden auf den Unfall aufmerksam und schaufelten die Verschütteten aus, leider nur mehr als Leichen.

Ingolstadt, 12. August. Gestern nacht gegen 12 Uhr brach aus bis jetzt unbekannter Entstehungsbursache bei Ingolstadt in einem Stallgebäude der Rießermannschen Gastwirtschaft in Wackerstein bei Blöding Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das wütende Element auf seinen Herd zu beschränken. Als die größte Gefahr beseitigt war, begab sich ein Teil der Mannschaft zur Erfrischung in das Gasthaus, während eine kleinere Abteilung die Brandwache übernahm, von denen einige Mann trotz Warnung des Feuerwehrtommandanten sich mit Räumarbeiten beschäftigten. Plötzlich stürzte die Giebelmauer des Brandobjektes ein und begrub 6 Feuerwehrleute. Hierbei wurde der 43 Jahre alte Schwager des Wirtes, Schwaiger, Vater von 7 Kindern, ein allseitig beliebter, braver Mann, und der 35 Jahre alte verheiratete Gärtler Anton Rotemanger, Vater von 3 Kindern, augenblicklich getötet, während 4 Feuerwehrleute schwer

verwundet aus dem Trümmerhaufen gezogen wurden. Für einen Beteiligten, namens Leonhard Röder, besteht ebenfalls Lebensgefahr.

Frankfurt a. M., 12. August. Zu Ehren des Majors v. Parzeval fand gestern Abend im Weinrestaurant der „Jla“ ein Festmahl statt. Der Präsident der Ausstellung, Geh. Kommerzienrat Gans, gab der Freude Ausdruck, daß die Ausstellung wenige Tage nach dem Grafen Zeppelin auch den zweiten Mann begrüßen dürfe, der unter den deutschen Luftschiffern einen hohen Rang einnehme. Man solle nicht fragen, ob das starre oder unstarre System das bessere sei, sondern sich nach dem Goetheschen Wort der Tatsache freuen, daß Deutschland „zwei solche Kerle“ besitze.

Frankfurt a. M., 12. August. Das Parzeval'sche Luftschiff ist bei seiner heutigen achten Fahrt von der Jla aus durch einen niedergehenden Luftstrom zu einer vorzeitigen Landung gekommen. Es gelang dem Führer des Luftschiffes, dasselbe innerhalb der Stadt auf einen freien Platz zu dirigieren, wobei sich besonders die Anwendung der Rückwärtssteuerung bewährt. Die Hülle konnte jedoch nicht davorgewahrt werden, an einem der umliegenden Häuser anzuklopfen, so daß es nötig wurde, das Luftschiff zu entleeren. Die Gondel ist vollkommen unbeschädigt. Jrgend eine Verletzung von Personen ist nicht erfolgt. Da die Hülle erst in Reparatur genommen werden muß, dürfte der nächste Aufstieg des Parzeval'schen Luftschiffes nicht vor zehn Tagen erfolgen.

Dresden, 12. August. Der König erließ gestern eine Aufsehen erregende Verfügung, in der er wegen der durch die schlechte Witterung verspäteten Ernte die Uebungen der auf dem Exercierplatz Reithain zusammengezogenen Kavalleriedivision abzubrechen befahl, um die Feldfrüchte zu schonen. Sämtliche Kavallerieregimenter sind in ihre Garnisonen zurückgeführt.

Jülichgau, 12. August. Als der Landwirt Kleme nach seinen Bienenvölkern sehen wollte, stürzte sich ein Schwarm Bienen auf ihn und richtete ihn so übel zu, daß er wenige Stunden später unter großen Schmerzen starb.

Berlin, 12. August. Der Strafsenat des Kammergerichtes hat den Beschluß der Strafkammer, die Kaution des Fürsten Eulenburg von 100 000 auf 500 000 M. zu erhöhen, aufgehoben. Die 400 000 M. wurden zurückgezahlt.

Ruhe für den Grafen Zeppelin!

Von einer mit den einschlägigen Verhältnissen wohlvertrauten Persönlichkeit wird dem Södd. Correſp.-Bureau geschrieben:

Die große Popularität und Liebe, deren sich der tapfere Held vom Bodensee im deutschen Volke erfreut, gibt sich in diesen Tagen aus Anlaß der eben vollendeten und der weiterhin geplanten großen Fahrten und insbesondere auch anläßlich der leichten Erkrankung des Grafen Zeppelin in überaus lebhafter Weise kund. Man wird sich darüber freuen dürfen, im Interesse sowohl des greisen, solange verkannten Erfinders, als auch des deutschen Volkes selbst, das in idealer Begeisterung für einen großen Mann und sein Werk sich selbst erhebt. Einem aufmerksamen Beobachter können aber doch kaum die weniger erfreulichen Momente entgehen, die diese sonst so schöne Bewegung mit sich bringt. Sie bestehen vor allen Dingen in der Unzahl von Zuschriften, die fortwährend an den Grafen Zeppelin aus allen Teilen Deutschlands gerichtet werden. In der Flut dieser lunderbunt eingehenden Guldigungsadressen, Beglückwünschungsschreiben, Einladungen, Rat schläge, Anerbietungen, Bittgesuche und dergleichen mehr, muß er schier ertrinken. Ganz besonders unangebracht erscheint es, wenn jetzt der Strom der Postzusendungen direkt in das Krankenhaus nach Konstanz geleitet wird, wo der alte Herr noch einige Tage als

Rekonvaleszent weilen muß. Sicherlich ist sein Befinden keineswegs unbefriedigend, aber etwas Ruhe und Schonung ist ihm nach den Strapazen und Beanspruchungen der letzten Tage sehr dienlich. Ueberdies ist die Arbeitskraft eines Grafen Zeppelin doch zu kostbar, als daß sie auch nur zu einem nennenswerten Bruchteil durch die Erledigung der fraglichen Korrespondenz absorbiert werden dürfte. Die eminent aktive, selbständige Natur des Grafen und zugleich seine höfliche, liebenswürdige Art zwingen ihn aber, wenigstens die Kontrolle über die eingehende Post ihre Beantwortung, soweit es irgend tunlich ist, nicht aus der Hand zu geben. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn jeder, der sich an den Grafen Zeppelin in irgend einem Sinne glauben wendet zu müssen, vorher ernsthaft mit sich zu Räte gehen möchte, ob gerade er die zwingende Ursache dazu hat, die so naiv in den meisten Zuschriften als selbstverständliches Faktum angenommen zu werden scheint. Ein besonderes Verdienst um die Ruhe des Grafen würde sich die Presse, der er schon so viel verdankt, durch die Verbreitung dieser Zeilen erwerben.

Handschreiben des Kaisers.

Berlin, 12. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachfolgendes Handschreiben des Kaisers an den früheren Kriegsminister v. Einem: Nachdem ich Sie Ihrem Wunsche entsprechend durch meine anderweitige Ordre vom heutigen Tage von dem Amt als Staats- und Kriegsminister enthoben habe, verlese ich Sie hierdurch unter Verlassung in dem Verhältnis a la suite des Kürassier-Regiments v. Drilfen, Westfälisches Nr. 4, zu den Offizieren von der Armee mit der Anweisung ihres dienstlichen Wohnsitzes in Münster. Es war mir noch vor kurzem eine Freude, Ihnen durch Verleihung meines hohen Ordens von dem Schwarzen Adler ein Zeichen meiner besonderen Anerkennung ihrer Amtsführung als Kriegsminister zu geben. Heute bei Ihrem Scheiden aus dieser verantwortungsvollen Stellung, in welcher Sie sich hochverdient gemacht haben, kann ich mir nicht versagen, Ihnen nochmals aus warmem Herzen meinen königlichen Dank auszusprechen für alles, was Sie als Kriegsminister geleistet haben. Ich wünsche, Ihre vielbewährte Kraft der Armee zu erhalten und werde Ihnen demnächst eine Kommandostelle in der Armee übertragen. Ich beantrage Sie hierdurch mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps.

Der neue Kriegsminister, General v. Deering.

Berlin, 12. August. Ueber die Persönlichkeit des neuen Kriegsministers wird aus Stettin gemeldet: General von Deering, der kein Altpreuße ist, gilt im Heer als ein verständiger, ruhiger Mann, der auf den wichtigsten Posten, die er innegehabt hat, stets Gutes geleistet hat. Im Generalkriegsamt er jahrelang die rechte Hand des Grafen Schlieffen gewesen und hat damit schon den Beweis hervorragender Fähigkeiten gebracht.

Ob diese sich auch auf dem Verwaltungsgebiet und auf parlamentarischem Terrain erproben werden, wird man abwarten müssen. Belanntlich ist der neue Kriegsminister seit langen Jahren schon beim Kaiser persönlich beliebt.

Landung eines deutschen Militärballons in England.

Die „Schlei. Ztg.“ in Breslau hatte gestern eine Nachricht aus Kattowicz verbreitet, wonach ein deutscher Ballon mit vier Insassen beim Ueberfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten heftig beschossen worden sei und landen mußte. Drei Insassen seien getötet, der vierte schwer

verletzt worden. Diese Meldung, die das offiziöse Telegraphenbureau weiter verbreitet hat, ist, wie aus den folgenden Nachrichten zu ersehen ist, falsch.

Berlin, 12. August. Das Landratsamt in Kattowicz gibt über den Vorfall nach der „S. Z.“ am Freitag folgende Darstellung: Heute früh gegen 6 Uhr kam bei dem kleinen Dorf Przelaisa ein deutscher Freiballon in Höhe von 30 Metern angefahren. Die Arbeiter des Kreiswasserwerks Rossalengrube eilten herbei und wollten helfen. Die Insassen des Ballons, deutsche Offiziere, fragten, in welcher Gegend sie sich befänden. Die Antwort lautete: In Przelaisa, ganz nahe an der russischen Grenze. Darauf versuchten die Offiziere zu landen, was ihnen jedoch erst jenseits der Grenze auf russischem Boden gelang. Als bald kamen Grenzjäger herbei und gaben Schüsse in der Richtung auf den Ballon ab. Es dürfte sich jedoch nur um die Abgabe von Schüssen gehandelt haben. Von der Tötung oder Verwundung einer der Herren ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Der Ballon wurde untersucht, und da die Herren sich aufweisen konnten, diese nicht mehr bestraft.

Breslau, 12. August. Das Grenzkommissariat in Deutzen dementiert die Meldung von der Erschießung dreier deutscher Luftschiffer durch Grenzjäger. Nach der „Breslauer Zeitung“ ging allerdings heute früh bei Przelaisa ein Luftballon mit drei Offizieren der Luftschifferabteilung nieder. Auf Signalschüsse der Grenzjäger eilten Jollwächter herbei, denen gegenüber sich die Luftschiffer legitimierten, worauf sie entlassen wurden. Die Behandlung war überaus liebenswürdig.

Kattowicz, 12. August. Der bei Przelaisa auf russischem Boden festgenommene Ballon mit 4 Berliner Offizieren wurden soeben freigegeben. Die Offiziere kamen unversehrt in Kattowicz an.

Ausländisches.

Marienburg, 12. August. König Eduard erhielt folgendes Telegramm vom Kaiser Franz Joseph: Bei deinem Ankauf in Marienburg begrüße ich Dich herzlich und sende Dir in alter Freundschaft die besten Wünsche für den Erfolg Deiner Kur. König Eduard erwiderte mit folgendem Telegramm: Bin tief gerührt von Deiner liebevollen Depesche. Bin soeben glücklich angelangt und freue mich sehr, wieder in Deinem schönen Lande zu sein. Ich hoffe, daß es Dir in allen Beziehungen gut geht.

Begrab, 12. August. Von zuständiger Seite wird die Meldung, Serbien beabsichtige den türkisch-griechischen Konflikt zu benützen, um in den Sandtschal-Nowibazar einzubringen, für falsch erklärt. Serbien trage sich nicht mit aggressiven Gedanken und seine Beziehungen zur Türkei seien die besten und freundschaftlichsten.

Der Generalkrieg in Schweden

Ist immer noch unverändert. Die streikenden Arbeiter erhalten bisher vom Auslande ziemlich reichliche Unterstützung, von den deutschen Gewerkschaften erwarten sie eine runde Million Kronen. Die energischen Maßnahmen der Regierung, den Droschken- und Straßenbahnverkehr in den größeren Städten wenigstens einigermaßen aufrecht zu erhalten, haben nur schwächlichen Erfolg. Unter den Eisenbahnern wächst die Streiklust. Die Streikleitung erwarb sich gewisse Sympathien dadurch, daß sie für die ausständigen Lotenarbeiter, die sich trotz des ausdrücklichen Verbots der Streikleitung nicht zurückhalten ließen, Ersatz besorgte. Die großen Zeitungen erscheinen teilweise hektographiert in kleinem Format.

Das englische Handelsamt warnte die englischen Arbeiter, an Stelle der ausständigen Arbeiter in Schweden Dienst zu nehmen, mit dem Hinweis darauf, daß im Juli vorigen

Sesquacht.

Das nenn' ich Mannesprobe:
fest stehen im Nitzgeschick;
müßtraulich bleiben dem Lobe,
demütig werden im Glück. Julius Lojmeier.

Unter dem Gesehe.

Roman von D. v. Schreibershofed

Nachdruck verboten.

„Woher wissen Sie dies alles?“ Barnitz hielt sie am Arm fest.

„Ich habe es gehört. Ich stand an der offenen Tür des Nebenzimmers, ich konnte hineinsehen.“ Die Frau wandte sich zur Seite, sie mochte dem Blide Herrn von Barnitz nicht begegnen, sie schämte sich.

„Sie horchten! Aus welchem Grunde?“

Sie holte tief Atem. „Denken Sie, was Sie wollen, gnädiger Herr! Solange man jung ist, bildet man sich viel ein und glaubt das Lächerliche am liebsten. Ich — ich dachte, der Graf meinte es ernst, wenn er mich — mich küßte und behauptete, ich sei häßlicher als alle die vornehmen Damen. An dem Tage glaubte ich, er läme meinethalben, ich verheßte mich, um rechtzeitig in dem Korridor sein zu können — ich konnte dann nicht wieder hinaus. Herr von Eideritt hätte mich gehört, so — und ich blieb gern, ich war „euglerich“ — sie stockte.

„Um Seehausens willen!“ sagte Herr von Barnitz jauchzend, als könne er keinen anderen Gedanken fassen.

„Aber er log!“ Frau Bärn blidte mit dem frühesten Ausdruck von düsterer Entschlossenheit auf. „Er log, als er sagte, er wolle sich erschießen, er log, als er versicherte, er habe schon um das Geld geschrieben, es müsse in wenigen Stunden da sein, er log, so wie er mich belogen, und in der Stunde erkannte ich es. Herr von Eideritt gab ihm das Geld, es war eine große Summe, und sagte: Seehausen, ich gebe meine Ehre, das Glück und die Zukunft meiner Familie deinetwegen preis, nur um deinem ehrenwerten, alten Vater die Schande zu ersparen.“ — „Ich kann mich erschließen“, meinte der Graf wieder — und mein Herr sagte: „Die Schande meine ich.“ Hätte Herr von Eideritt den Grafen angesehen, er hätte es doch vielleicht nicht getan. Dann aber kam alles schneller als man dachte und — ich habe noch einmal gehört. Als die Kasse revidiert werden sollte, stand Herr von Eideritt vor den Herren und sagte es ihnen. Sie wollten es nicht glauben. — Schaffen Sie wenigstens einen Zeugen für Ihre Aussage, oder nennen Sie den Betreffenden“ — hieß es. „Es macht die Sache freilich nicht anders, aber man könnte es als Willkürsgrund —“

„Und Sie sagten nichts?“ Barnitz hob sich zu voller Größe empor und blidte mit unsäglicher Verachtung auf die Frau.

Sie atmete bellommen auf. „Ich dachte, Graf Seehausen müsse dafür dann büßen — ich — ich schämte mich. Als ich endlich den Mut dazu fand, war es zu spät, die Herren waren weggegangen.“

„Großer Gott, ist es möglich!“ Barnitz schlug die Hände zusammen. Er dachte nicht mehr an die Frau, anderes beschäftigte ihn.

„Ich habe schwer gebüßt und bitter bereut“, sagte sie leise: „Ich habe meine anädiac Frau wie oft be-

neldet, denn sie ist nie in ihrem Vertrauen wankend geworden. Sie wußte, ihr Mann war unschuldig — ich habe nie das Vertrauen zu meinem Manne gehabt, es könne irgend etwas, das man ihm schuld gab, nicht wahr sein.“ Sie wischte sich die Augen. „Ich habe gelernt, wieviel das Vertrauen auf einen Menschen wert ist, und deshalb — gnädiger Herr es kommt auf das Gerede und Urteil der Leute nicht an, wenn nur einer sagt, wie Sie es getan, es sei noch Gutes an einem Menschen. Ich kann Ihnen das nie genug danken, denn das wird meinem Manne weiterhelfen, und es ist vielleicht noch eine bessere Zukunft für uns möglich. Er kann sich wohl noch einmal herauf arbeiten, und das danken wir Ihrer Güte.“

Verwirrt sah Barnitz auf. Er hatte kaum auf die hastig hervorgeprudelten Worte geachtet, seine Gedanken hatten ihn völlig eingenommen. Nun antwortete er mehr auf sie als auf Frau Bärns Rede. „Es hätte wohl nichts geholfen, er war nicht zu retten, der Vorwurf, die Anklage mußten erhoben werden. Aber Ihrethalben, Sie durften nicht schweigen Sie hätten sich viel inneres Glend erspart. Der Wahrheit die Ehre geben. — Wer es immer kann, ist groß — ja, der Mensch ist schwach, zu schwach dazu! Die Hauptsumme des Lebens bleibt immer, das Rechte zu tun, sobald man es erkennt. Was daraus entsteht, ist nicht unsere Sache, das liegt in höherer Hand.“ Er sah die Frau ernst forschend an. „Ist Ihnen jetzt nicht leichter ums Herz?“

Sie bejahte kurz. „Graf Seehausen ist ein Verwandter von mir, er und Graf Otto waren Brüder.“ Barnitz strich sich über seine Stirn, sie glühte.

Die Verlegenheit der Frau war augenscheinlich.



Jahres Streikende in Malin eine Bombe in ein Schiff warfen, das 80 englische Streikbrecher an Bord führte. Damals wurden 8 englische Arbeiter schwer verletzt, einer tödlich.

Die Fählung des Arbeitersekretariats ergab für das ganze Land 285 762 Streikende.

Im Distrikt Karlsruhe begannen 900 Flößer den Streik. In Krißleinsberg streikten die Landarbeiter.

Die Streikleitung macht enorme Anstrengung um die beginnende Erregung der Massen zu mildern. Mißbilligung, auch in bürgerlichen Kreisen, findet das Vorgehen des Staatsanwalts gegen den sozialdemokratischen Redakteur Magnusson, gegen den er wegen einer sehr gemäßigten Rede Anklage erhob und dessen sofortige Verhaftung beantragte. Letzterem Antrage wurde nicht stattgegeben, da der staatsanwaltliche Mißgriff zu klar ist.

Die kritische Frage.

Konstantinopel, 12. August. Die gestrige Konferenz der Botschafter der Schutzmächte verlief ohne Beschluß. Heute nachmittag beriet das Kabinett über die Fassung der türkischen Note, welche wahrscheinlich am Samstag in Athen überreicht werden wird. Die Note ist angeblich in heftigem Tone gehalten, ohne an Griechenland scharfe Forderungen zu stellen. Die gestrige etwas optimistische Auffassung der griechischen Note scheint gänzlich zu schwinden. Bei dem heutigen Empfang des Gesandten Gyparis erklärte der Großwesir die griechische Note für nicht befriedigend. Die Abreise der türkischen Flotte ist bis Samstag abend verschoben worden.

Konstantinopel, 12. August. Die Konjunktur der Schutzmächte überreichten gestern der provisorischen Regierung folgende Erklärung: Behufs Bannung einer unmittelbaren Gefahr in der gegenwärtigen Lage und um die Wiederbesetzung Kretas durch internationale Truppen zu vermeiden, ist es unumgänglich notwendig, daß der Status quo auf der Insel im Augenblick der Räumung strikt beobachtet werde namentlich bezüglich der seit Räumung erfolgten Disziplin der griechischen Flotte. Die Antwort der provisorischen Regierung wird bis Samstag abend erwartet.

Konstantinopel, 12. August. Die türkische Antwortnote ist heute abend von dem türkischen Gesandten in Athen telegraphiert worden und wird morgen der griechischen Regierung überreicht werden.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 12. August. Im Gefecht bei Benon dauerte die Kanonade den ganzen gestrigen Tag über an. Der Feind wurde schließlich in die Flucht geschlagen. Die Artillerie bombardierte auch die benachbarten Eingeborenenhöfen, wobei eine Anzahl der Einwohner verwundet oder getötet wurde.

Madrid, 12. August. Wie aus Melilla berichtet wird, wird General Marina morgen oder übermorgen spätestens die Offensive ergreifen, an der auch Kriegsschiffe beteiligt sein werden. Der Kampf wird wahrscheinlich erhebliche Opfer fordern, da die Kistenleute stark verchanzt sind.

Vermischtes.

Den hundertsten Jahrestag der Schlacht am Berge Isel können die Tiroler am heutigen Freitag begehen. Der hl. Berg südlich von Innsbruck, auf dem heute schöne Gartenanlagen, die Schießstätte und das Museum des Tiroler Kaiserjäger-Regiments sich befinden, war im Jahre 1809 der Schauplatz heißer Kämpfe zwischen den Tirolern auf der einen Seite, den Franzosen und den Bayern auf der anderen Seite. Der 3. August trönte das siegreiche Vordringen der Landesverteidigung. Schon im April und Mai waren sie vom Berge herab ins Tal vorgezogen, jetzt siegten sie unter Doser, Speckbacher, Spinger und Teimer und nahmen

Innsbruck im Sturm. Aber der Erfolg dauerte nicht lange. In der vierten Schlacht am Berge, am 1. November, unterlagen sie, und damit war das Schicksal des Aufstandes besiegelt. Ein Denkmal Doser's, von der Hand Ralters, führt jetzt der Tunnel der Brennerbahn dem Süden zu, und über das nun wieder österreichische Land geht vom Berge Isel herab ein wundervoller Blick auf Innsbruck und das Tal des Inn.

r. Die Wirkung des Schwimmens auf die Gesundheit. Das Schwimmen steht in gesundheitlicher Hinsicht an der Spitze fast aller Sportarten. Bei demselben werden alle Muskeln in Anspruch genommen und sie werden dabei in ganz anderer Weise geübt als bei der Bewegung auf festem Boden. Das Schwimmen geschieht nur in völlig staubfreier Luft, die Lunge erleidet nicht nur keinen Schaden, sondern sie wird durch das durch die Schwimmbewegungen veranlaßte kräftige Ein- und Ausatmen gestärkt und die Atmung vertieft. Auf Leute mit schwacher Lunge hat demnach das Schwimmen die gleiche oder eine noch bessere Wirkung als das Bergsteigen, weil ersteres ohne die den Brustkorb beengende Kleidung ausgeführt wird und Erhitzung mit nachfolgender plötzlicher Abkühlung ausgeschlossen ist. Auch die Herzstätigkeit wird durch das Schwimmen angeregt, da das Herz durch kräftigere Arbeit den durch das kalte Wasser veranlaßte Wärmeverlust des Körpers wieder auszugleichen sucht. Selbstverständlich dürfen Leute mit organischen Herzfehlern nur unter gewissen Voraussetzungen, also nicht ohne vorherige Einholung ärztlichen Rates und immer nur mit Vorsicht schwimmen. Nicht zuletzt ist das Schwimmen ein Abhärtungsmittel, welches gerade in der schlechten Jahreszeit seine Vortrefflichkeit erweist. Der Schwimmer, welcher seinen Sport regelmäßig auch im Winter betreibt, wird für Temperaturunterschiede der Luft mehr oder weniger unempfindlich und nicht so leicht Gefahr laufen, sich zu erkälten. Endlich ist das Schwimmen ein mächtiger Faktor für die Reinlichkeit. Auf dem Körper des Schwimmers, welcher mehrmals in der Woche das nasse Element aufsucht, wird niemals sich eine Schmutzablagerung bilden, wie sie auf der Haut so vieler Menschen leicht festzusetzen ist, weil sie ihre Scheu vor dem Wasser nicht zu überwinden vermögen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 150 Ztr. Preis 2.80—3 Mk. per Ztr.

Stuttgart, 12. August. Einmachgurken stehen dieses Jahr hoch im Preis. Durch die anhaltend nasse Witterung haben die Stöcke ziemlich gelitten, so daß die Erträge nur mäßig sind. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten bei geringer Zufuhr 100 Stück kleine Einmachgurken 60—65 Pf., größere 1, 2 und 3 Pf. per Stück.

Voraussetzliches Wetter

am Samstag, den 14. August: etwas Trübung, kein wesentlicher Niederschlag, schwül.

Gingefandt.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die voreingesehene Verantwortung.)

Bei der gegenwärtigen Hitze wäre es sehr zu wünschen, wenn die Stadtverwaltung von Allensteig ihre Aufmerksamkeit mehr den staubigen Straßen der Stadt zuwenden würde. Dies wäre im Interesse der hiesigen Bürgerschaft und der sich z. B. zahlreich hier aufhaltenden Kurgäste. Bei dem lebhaften Fuhrwerksverkehr in einigen Straßen ist das Besprengen derselben ein dringendes Bedürfnis, dem endlich entsprochen werden sollte. Möge dieser Hinweis genügen um diesen Uebelstand zu beseitigen.

Ein Bürger.

Graf Ferdinand von Zeppelin. Ein Mann der Tat. Dieses schöne Buch, das voriges Jahr von A. Bömel verfaßt (Verlag von Johannes Bantke in Konstanz) und von dem das 35. bis 40. Tausend (schön brosch. 1.50 Mark, geb. 2.40 Mk.) soeben in die Welt hinausgeht, darf heute ganz besonders in Erinnerung gebracht werden, da es das einzige authentische Lebensbild des Grafen ist. Durch ein neues Kapitel „Was sich seit den Tagen von Göttingen ereignet hat“ und vier neue interessante Kunstdruckbeilagen ist es ergänzt worden, so daß es jetzt 20 ganzseitige Kunstdruckbeilagen und 112 Seiten Text hat.

Zu beziehen durch die W. Kiefer'sche Buchhandlung, L. Paul, Allensteig.

Meyers kleines Konversations-Lexikon. Siebente, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 135,200 Artikel und Nachweise auf 6092 Seiten Text mit 639 Illustrationstafeln (darunter 86 Farbendrucktafeln und 147 Karten und Pläne) und 127 selbständige Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Mit dem jetzt fertig vorliegenden sechsten Band („Schönberg“ bis „Zywiec“) ist der Abschluß eines wahrhaft praktischen, zeitgemäßen und allenthalben notwendigen Werkes zu begrüßen. Wir hatten schon des öftern Gelegenheit, rühmend der Vortrefflichkeit der Artikel des „kleinen Meyer“ neben aller Eleganz seiner Ausstattung, der Material- und Beilagenüberfülle sowie der Preiswürdigkeit zu gedenken, so daß wir uns darauf beschränken, heute nur einige Seiten zu streifen, die uns im letzten Bande für den politisch veranlagten Leser von Interesse scheinen. Der vom Straite der Meinungen ganz besonders unwoogen „Reichsfinanzreform“ ist ein klarer und übersichtlicher Artikel des das Wert bis auf den Stand der Gegenwart fortführenden Nachtrags gewidmet, dem sich zur weiteren Orientierung eine Beilage „Steuern und Zölle“ mit Uebersicht über „Staatsschulden“, Sonderartikel über „Tabak“, „Zuckersteuer“ usw. anschließen, wobei man auch der schon in den früheren Bänden gebrachten einschlägigen Aufsätze nicht vergessen darf. Wer etwa über die „Wohnungsfrage“, den Bau von „Wohnhäusern“ und „Theatern“, über die Entwicklung der „Zeitungen“, Handhabung der „Zensur“, den Welttelegraphenverkehr (Artikel Telegraph) oder über das ganze Gebiet des „Strafrechts“ mit dem besonders interessanten Kapitel der „Straffälligkeit“ (Tabellen über Verbrechen u. Vergehen!) unterrichtet sein will, der greife zu diesem Bande. Dem Landwirt wird sogar der gebiegene Artikel „Viehzucht“, dem Sozialpolitiker werden „Nahrung“, „Wechsel“ und „Zollverein“ noch vieles Anregende bieten; neueste Geschichte bringen die „Türkei“ und besonders die äußerst aktuellen Nachtragsartikel, auch über die eben gemachten Errungenschaften der „Luftschiffahrt“ und der „Polarforschung“. In buntem Wechsel mögen sich noch anreihen: „Sicherheitsdienst“ und „Laudenpost“, „Zigeuner“, „Universität“, „Unterseeboote“, „Zeitunterschiede“ usw., um aus der Fülle nur einiges herauszugreifen. Betrachtet man daneben noch das nach allen Richtungen hervorragende Abbildungsmaterial, das uns unter andern neben „Uniformen“, „Volksstrachten“, „Wappen“, „Telegraphie“, „Tunnelbau“, „Zalsperren“, „Seeminen“, das Neueste und Beste an „Tropenboote“, „Tropengebäude“, über „Unfallhilfe“ und „Verbreunungsmotoren“ bringt, so schwebt einem nur die eine Frage auf den Lippen: Wie bringt es der Verlag fertig, ein derartig gediegenes, reichlich ausgestattetes, modernes und stets auf der Höhe der Zeit stehendes Konversations-Lexikon mittleren Umfangs derart preiswürdig zu bieten? Doch der Leser prüfe selbst. Es lohnt sich, den kleinen Betrag für solch Wert anzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Allensteig.

„Ich bitte um Verzeihung, ich hätte nicht so offen sprechen sollen — ich wußte es nicht.“

„Es war besser so, ich mußte es erfahren.“

Sie rief sich die Hände und trat unschlüssig von einem Fuß auf den anderen. Man kann nicht für seine Verwandten einstehen, gnädiger Herr, und — und es ist ganz gut, wenn etwas in der Art in der Familie vorkommt. Es ist wohl schwer, aber — man wird dann nicht so leicht hart gegen andere, man kann sich die Verurteilungen eher erklären. Ich denke“, fügte sie leiser hinzu, „es hat Sie das vielleicht so nachsichtig gemacht. Aber es ist spät —“

„Ja, spät, aber nicht zu spät. Gute Nacht!“

Warnik gab der Frau die Hand und ließ sie hinaus.

„Also meines Verwandten wegen, damit er nicht ungerufen vor den himmlischen Richter träte!“ sagte Warnik, als er allein war.

Als der Mond seine leuchtenden Strahlen in das Zimmer sandte, lag Warnik auf den Knien vor seinem Stuhle, stand dann wieder auf und schritt stundenlang ruhelos auf und ab. Es ist ein harter Kampf, wenn der Stolz sich nicht beugen will, und es dauert lange, ehe die Demut den Sieg davon trägt. Wo die Grundfesten eines ganzen Lebens ins Wanken geraten, bedarf es schwerer Arbeit, neue Stützen aufzurichten.

13. Kapitel.

Ganz zeitig am nächsten Morgen fuhr Herr von Warnik in die Kreisstadt und stand bald im Arbeitszimmer des Gerichtspräsidenten, eines langjährigen alten Freundes. Er hatte die Bitte um eine Unterredung trotz der frühen Morgenstunde gern, wenn auch mit etwas Erstaunen gewährt.

Warnik leitete ihm den Fall, der sein Gewissen

beschwerte, kurz, aber ganz klar vor. „Bist du bei Anstalt, es sei meine Pflicht, mich anzugeben?“

Der Präsident schüttelte sehr entschieden den Kopf.

Der Mensch sieht ja schon wieder hinter Schloß und Riegel, auch glaube ich nicht, daß ihn irgend ein anderer an deiner Stelle mitten in der Nacht festgehalten hätte. In seiner damaligen Stimmung hätte er wohl auch jeden niedergeschlagen, fürchte ich. Und Warnik, so gut ich dich kenne, bist du schlimm genug bestraft durch die Erkenntnis, daß du dich falsch genommen und gegen das Gesetz verstanden hast.“

„Die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht“, sagte Warnik mit einem leichten Versuch, sich zu rechtfertigen.

Ein feines Lächeln umspielte die schmalen Lippen des Juristen, er durchschaute Warnik. „So steht es geschrieben, aber auch, daß die Obrigkeit das Schwert nicht umsonst trägt. Die richterliche Aufgabe ist, zu strafen, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Wir sollen nicht nur unter dem Schutze, auch unter der heilsamen, die Gewissen schärfenden Zucht des Gesetzes stehen. Du kannst dich über diesen Fall beruhigen, dem Gesetze ist Genüge geschehen, der Verbrecher wieder eingekerkert. Ja, lieber Warnik, irgend einen Fied hat am Ende jeder, an dem ihn das Gesetz rufen könnte. Ganz rein steht wohl kein Mensch vor seinem eigenen Gewissen da. Es ist den meisten auch nötig, lieber Freund, um der Ueberhebung und Selbstgerechtigkeit zu steuern. Nachsichtig und milde wird man nur durch Erkenntnis der eigenen Schuld. Das sage ich aber als Mensch, nicht als Richter und Jurist“, lachte der Präsident leise.

„Sie kennen die Familie Seehausen ja auch ganz genau, nicht wahr?“

Warnik führte Fräulein von Bar im Garten herum, unter dem Vorwande, ihr die nochmals blühenden Rosen zu zeigen. Sie aber freute sich schon, ihm verschiedene ihrer Meinungen recht deutlich zu machen, denn natürlich wollte er von ihr noch mancherlei hören und erfahren.

„Kannten Sie den verstorbenen Otto auch gut?“ fuhr Warnik fort.

„Ich kannte ihn, doch hatte ich nichts von seinem Tode gehört.“

„Auch ich erhielt keine Anzeige — vielleicht waren besondere Gründe — Warnik war bekommen. „Ist der Bruder ihm ähnlich? — Ich meine geistig, innerlich, moralisch.“ Er sprach hastig, erregt, unruhig.

Sie wiegte verneinend den Kopf. Rudolf ist ganz anders. Otto war immer leichtsinnig, was sich nach seinem Tode noch herausgestellt.“

„Aber hätten Sie ihm je etwas Unehrenhaftes zugezogen? Glauben Sie zum Beispiel, er hätte jemals seines eigenen selbstfüchtigen Genusses halber, ins Unglück stürzen können?“

Fortsetzung folgt.

Die Kronen der Obstbäume haben mitunter eine sehr unschöne Form, weil einige Äste herunterhängen und schwach sind. Da mag sich nun mancher durch Ausbinden mit Bast beheben wollen; aber das genügt nur in seltenen Fällen, nämlich dann, wenn die herunterhängenden Äste noch ziemlich schwach sind. Bei den übrigen aber kommt man besser weg, wenn den Ästen ein Halt durch Stäbe gegeben wird. Derartig gestützte Äste erholen sich bald wieder, zumeist haben sie sich schon nach einem Jahre soweit erholt, daß sie auch ohne Stab an dem ihnen künstlich angewiesenen Blase verbleiben. Die Ursache der Kräftigung ist darin zu erblicken, daß durch die Hochhaltung der Safftluß angeregt worden ist.

Altensteig-Stadt.
**Verkauf von Stammholz
 und Papierprügeln**
 im Submissionswege



aus Stadtwald Engwald Abt. 7 Aeschenbrünne:
88 St. tann. Lang- und Sägholz mit 126,15 fm.

aus Stadtwald Hochdorferwald Abt. 3 Einsenberg, Abt. 1 Kofsteig, Abt. 4 Engwald, Priemen Abt. 1 Kaiserberg, Abt. 23 Feldweg, Abt. 14 Vorderpriemen:

125 Rm. Papierprügel.

Angebote sind schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis

Mittwoch, den 18. Aug. ds. Js.
 nachmittags 3 Uhr

hier einzureichen.
 Den 13. Aug. 1909.

Städtisch.-Amt:
 Weller.

Hochdorf.

Wald-Verkauf.

In der Nachschafte des
Johann Christian Luz, Fuhrmanns in Altensteig
 bringt der Unterezeichnete am nächsten

Dienstag, den 17. ds. Mts.
 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus hier, die auf hiesiger Markung gelegenen und in Nr. 180 ds. Blattes näher beschriebenen Waldungen zum zweiten- und letzten Mal zur öffentlichen Versteigerung.

Den 10. August 1909.

Im Auftrag

Katschreiber Gauß.

Altensteig-Stadt.
Beigholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 18. Aug. ds. Js.**, nachm. 3 Uhr auf hies. Rathhaus aus Stadtwald Engwald Abt. 7 Aeschenbrünne:

- 6 Rm. buch. Scheiter
- 2 " " Prügel
- 1 " " Anbruch
- 1 " tann. Scheiter
- 2 " " Prügel
- 18 " " Anbruch.

Den 13. Aug. 1909.

Städtisch.-Amt:
 Weller.

**Bringe mein Lager in
 Korbwaren**

in empfehlende Erinnerung u. offeriere in großer schöner Auswahl sehr billig

- Waschkörbe oval u. viereckig
- Butterkörbe braun
- Strick " mit u.
- Näh " ohne
- Wand " Dedel
- Arbeits " "
- Blumen " "
- Brot " "
- Besteck " "
- Papier " "
- Reise " "
- Armkörbe mit 1 u. 2 Dedel
- " " Emailleinsatz
- " " Aluminium



Handkörbchen

aus Stroh, Lössen, Palm und Weiden in verschiedenen Größen und den neuesten Fassons

- franz. Marktörbe
- schwed. Spahnörbe
- Umhängtäschchen
- Waschverfandtkörbe
- Schwarz-Waschkörbe
- Körbe für landw. Bedarf
- Metzger-Körbe
- Bäcker "

ferner
Tür-Vorlagen
Reisstroh-Bejen aller Art
C. B. Luz Nachf.
 Frh. Bühler jr., Altensteig.

Korbmöbel

aller Art werden auf Wunsch zu Original-Fabrikpreisen prompt geliefert und empfehle den Spezial-Katalog hierfür zur gefl. Bedienung. Obiger.

Trauben-Import
 Jakob Daube Freiburg i. B.

offeriere:
1a. Spanische Schwarztrauben
 franko jeder Bahnstation, garantiert naturreine, feinste Ware billige Preise — frühzeitige Lieferung.

200 Zigarren umsonst!

Da ich gr. Konturslager laufe, versende ich zum letztenmale 200 volle 6 Pfg.-Zigarren für 10,80 M. und 200 hochf. 8 Pfg.-Zigarren für 12,80 M. Zur Weiterempfehlung lege ich jedem Besteller außerdem noch 200 gleichart. Zigarren gratis bei. Dieses Angebot ist mein letztes in diesen billigen Preisen und gilt nur bis 22. August. Garantie: Zurücknahme oder Geld zurück, auch angebrochen. **A. Kauffmann Nachf., Hamburg 36.**

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN
Henkel & Co., Düsseldorf.

**Turnverein
 Altensteig.**

Gut Heil!
 Samstag abend 9 Uhr
Turnversammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Ein ordentlicher
Junge

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, findet sofort oder bis 1. Oktober gute Lehrstelle bei
Gottlieb Gutekunst
 geprüfter Bäckermeister
 Altensteig.

PATENTE
 im In- und Ausland
P. Koch, Villingen
 Telefon 159.
H. Haller, Pforzheim
 Kleinestr. 2, Telefon 1455.
 Diplom. Masch.-Ingenioure.
 Mitwirk. erst. Patentanwälte.

Egenhausen.
Bremfenöl
 (Stintöl) empfiehlt in Flaschen zu 20 Pfg., sowie
Fliegenfänger
 zu 5 und 10 Pfg. empfiehlt
B. Wagner.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, folgend jugendliches Aussehen, weiche samtliche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Streckenpferd-Fleienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Raddeul & St. 50 Pf. bei Apotheker Schiler u. Johs. Kallenbach.

Bei
Wilhelm Feih

Pfalzgrafenweiler
 kauft man stets gutgehende **Taschen-Uhren** für Herren und Damen zu billigsten Preisen unter 2jähriger Garantie. Ebenso

Regulateurs
Becker etc. et.
Gold- und Silberwaren
Uhrketten
 Grillen u. Zwickel.

Altes Gold und Silber sowie ältere Uhren werden stets eingetauscht.
 Reparaturen rasch und billig.

Gebet-

Bücher

empfehlen in reicher Auswahl die
W. Bieker'sche Buchhandlung
 2. Lauf, Altensteig.

Hermes Korinthenjaft.

Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korinthenjaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes-Korinthenjaft** ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesezes entspricht.

Hermes-Korinthenjaft ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt keinen Trester und keinen Satz in den Flaschen, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthenjaft enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.
 Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr.

Kostenlos

Regenschirm und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benutzung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

